

gang auf den Dächern der Stadt, besah sich die Gelegenheit, ruhte dann in der Sonne und wuschte sich den Bart, so oft sie an das Fetttöpfchen dachte. Erst als es Abend war, kam sie wieder nach Haus. „Nun, da bist du ja wieder,“ sagte die Maus, „du hast gewiß einen lustigen Tag gehabt. Was hat denn das Kind für einen Namen bekommen?“ „Hautab,“ antwortete die Kaze ganz trocken. „Hautab,“ rief die Maus, „das ist ja ein wunderlicher und seltsamer Name, ist der in eurer Familie gebräuchlich?“ „Was ist da weiter,“ sagte die Kaze, „er ist nicht schlechter als Bröseldieb, wie deine Pathen heißen.“

Nicht lange danach überkam der Kaze wieder ein Gelüste. Sie sprach zur Maus: „Du mußt mir den Gefallen thun und nochmals das Hauswesen allein besorgen; ich bin zum zweitenmal zu Gevatter gebeten, und da das Kind einen weißen Ring um den Hals hat, so kann ich's nicht absagen.“

Die gute Maus willigte ein; die Kaze aber schlich hinter der Stadtmauer zu der Kirche und fraß den Fetttopf halb aus. „Es schmeckt Nichts besser,“ sagte sie, „als was man selber ißt,“ und war mit ihrem Tagewerk ganz zufrieden. Als sie heimkam, fragte die Maus: „Wie ist denn dieses Kind getauft worden?“ „Halbaus!“ antwortete die Kaze. „Halbaus! Was sagst du! Den Namen habe ich mein Lebtag noch nicht gehört; ich wette, der steht nicht im Kalender.“

Der Kaze wässerte das Maul bald wieder nach dem Leckerwerk. „Aller guten Dinge sind drei,“ sprach sie zu der Maus, „da soll ich wieder zu Gevatter stehen; das Kind ist ganz schwarz und hat blos weiße Pfoten, sonst kein weißes Haar am ganzen Leib, das trifft sich alle paar Jahr nur einmal; du lässest mich doch ausgehen?“ „Hautab, Halbaus!“ antwortete die Maus, „es sind so kuriose Namen, die machen mich so nachdenklich.“ „Ei was,“ sprach die